

JESUS (II) - GOTT

Predigt vom 26.3.2017 / Lars Jaensch / FCG Kiel



Bibelstellen: Johannes 1,1-12 / Hebr. 1,1-3

ZUSAMMENFASSUNG:

Vier verschiedene Evangelien berichten uns über das irdische Leben und Wirken von Jesus Christus. Blickt man auf ihren Anfang, sieht man, daß dort jeweils ein anderer Aspekt seiner vielseitigen Persönlichkeit betont wird (die genauen Definitionen findest du im letzten Handout):

- **Matthäus** stellt uns Jesus als den kommenden König vor.
- **Markus** ist das Evangelium der Taten. Jesus ist Diener, Priester, Opferlamm für uns Menschen.
- **Lukas** zeigt die menschliche Seite von Jesus, z.B. mit der Weihnachtsgeschichte.
- **Johannes** schließlich betont die Göttlichkeit von Jesus. Und darum geht es in diesem zweiten Teil unserer Serie. Schauen wir dazu in die ersten Verse des Johannesevangeliums:

Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Der, der das Wort ist, war am Anfang bei Gott. 3 Durch ihn ist alles entstanden; es gibt nichts, was ohne ihn entstanden ist. 4 In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen. 5 Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können. (Johannes 1,1-5)

Jesus ist unser Licht und Leben. So wie nach einem kalten, dunklen, trüben Winter die Seele nach Sonne, Wärme und Luft dürstet, so brauchen wir Jesus. Wir dürfen dabei wissen, daß die Sonne auch inmitten unserer Trübnisse und den Nebeln der Sorge da ist. Die Wolken werden sich auch wieder verziehen und das Licht bricht schließlich durch!

Wenn wir Jesus anschauen, dann sehen wir unserem Schöpfer und himmlischen Vater direkt in die Augen. Jesus ist Gott höchstpersönlich! Wenn wir wissen möchten, wie Gott ‚tickt‘, wie er über uns denkt, dann sehen wir es in Jesus. In ihm erkennen wir unverfälscht die Persönlichkeit und das Wesen Gottes. Gott redet zu uns durch seinen Sohn. Darum wird Jesus als das „Wort“ Gottes bezeichnet ...

Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. 2 Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch `seinen eigenen` Sohn zu uns gesprochen. Der Sohn ist der von Gott bestimmte Erbe aller Dinge. Durch ihn hat Gott die ganze Welt erschaffen. 3 Er ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens. Durch die Kraft seines Wortes trägt er das ganze Universum ... (Hebräer 1,1-3)

Die Tatsache, daß du es dich, deine Wohnung, deine Stadt ... noch gibt, beweist, daß Gott da ist, sich nicht von dir und der Menschheit abgewandt hat. Er hat sein Wort nicht zurück genommen! Seine Gnade, sein Erbarmen, seine Zuneigung zu dir ist jeden Tag neu und frisch. In seinem Wort liegen Trost, Ermutigung, Stärkung und Wegweisung. Dein persönliches Verhältnis zu seinem Wort bestimmt, wie sehr du diese Qualitäten in deinem Leben erfährst ... Die Sehnsucht danach ist in unserem Herzen angelegt ... gehe ihr nach ... bleib' an seiner Rede (Joh. 8,31-32). Freiheit wartet ...

Als ein Beispiel für diese Sehnsucht möchte ich die Geschichte eines Volkes in Myanmar erzählen, wie sie uns Don Richardson in seinem lesenswerten Buch „Ewigkeit in ihren Herzen“ berichtet:

Die Karen aus Burma (Myanmar)

Die Karen sind ein Volksstamm von ca. 800.000 Menschen im ehemaligen Burma. Die sie umgebenden Burmesen sind mehrheitlich Buddhisten. Alle Missionsversuche der Buddhisten unter den Karen scheiterten, sie blieben stets ihrer eigenen Religion verbunden. 1795 reiste ein Diplomat aus England

nach Burma und kam als erster Europäer in Kontakt mit den Karen. Er war sehr verwundert über den überschwenglichen Empfang, der ihm bereitet wurde. Der Grund für diese Euphorie war eine uralte Überlieferung der Karen: Y'wa, der allerhöchste Gott hatte einst den Menschen ein Buch gegeben. Die Karen gingen aber nicht sorgfältig damit um, verloren das Buch. Eines Tages würde aber ein ‚weißer Mann‘ in einem Schiff mit weißen Flügeln zu ihnen kommen und ihnen das ‚weiße Buch‘ wiederbringen. So würden sie von allen Bedrückern befreit. Der Diplomat berichtete dies seinen Vorgesetzten, die darüber einen Bericht verfassten, der lange unbeachtet in den Archiven schlummerte.

1816 besuchte ein Moslem die Karen, überließ ihnen ein Buch und verschwand wieder. Die Karen waren sich unsicher, ob dies der verheissene Mann gewesen war. Da sie das Buch nicht lesen konnten, wickelten sie es in ein Tuch und taten es in einen besonderen Korb. Mit der Zeit wurde das Buch angebetet und Priester eingesetzt, die dieses Buch bewahren sollten. Die Karen hingen weiter ihrer animistischen Religion an und verehrten Naturgeister. Aber überall unter ihnen gab es Priester, die beständig an den höchsten Gott Y'wa erinnerten und nach dem ‚weißen Buch‘ und dem ‚weißen Lehrer‘ Ausschau hielten. In vielen Liedern und Erzählungen gaben sie erstaunliche Erinnerungen an den größten Gott weiter. In ihnen ging es um einen Schöpfergott und einen Widersacher, um ein Menschenpaar und deren Verführung zum Genuss einer verbotenen Frucht. Sie berichteten von der Trennung von Y'wa als Strafe, aber auch von Erlösung und Befreiung.

1817 kam schliesslich der erste Missionar nach Rangoon, der Hauptstadt Burmas. Es war der Baptistenprediger Adoniram Judson. Seine Erfolg war gering. In sieben Jahren Dienst gab es nur einen einzigen Bekehrten. Aber eines Tages kam ein junger Mann zu ihm, der Arbeit suchte. Es war Ko-Tha-Byu, ein Mann aus dem Stamm der Karen. Diesem Mann erzählte der Missionar aus der Bibel und vom Evangelium. Ko-Tha-Byu dämmerte es: Könnte dies der verheissene ‚weiße Mann‘ sein, der den Karen das lang vermisste ‚weiße Buch‘ bringen würde?! Nach einiger Zeit kam ein weiteres Ehepaar nach Burma. Die nahmen sich des jungen Mannes an. Durch sie lernte er lesen und schreiben. Ko-Tha-Byu ließ sich taufen. Als das Ehepaar ins Landesinnere aufbrechen wollte, um dort zu missionieren und Gemeinden zu gründen, bat er darum, sich ihnen anschließen zu dürfen. Eifrig predigend und von dem ‚weißen Buch‘ berichtend, zogen sie von Dorf zu Dorf und trafen auf eine extrem große Offenheit für das Evangelium. Es war als hätten die Karen all' die Jahre voller Sehnsucht darauf gewartet, daß endlich jemand kommt, der ihnen das lebendige Wort Gottes brachte. So kamen sie auch in das Dorf mit dem Buch. Das stellte sich als "Common Book of Prayer" heraus, das Gebetbuch der anglikanischen Kirche. Die Missionare hörten von der Überlieferung und konnten dann den Karen die Heilige Schrift bringen und eröffnen: Das Buch verehren ist falsch, aber wir haben eine Botschaft von Y'wa für euch! In Folge bekehrten sich die Priester Y'was und zehntausende der Karen. Es war als würden die Missionare offene Türen einrennen. Ko-Tha-Byu gilt bis heute als der Apostel der Karen.

ANREGUNGEN FÜR DEN AUSTAUSCH IN DER KLEINGRUPPE:

1. Habe auch ich - wie die Karen - eine tiefe Sehnsucht nach dem Wort Gottes? Welch' einen Zugang habe ich persönlich zur Bibel gefunden? Wie baue ich ‚betende Bibellese‘ in meinen Alltag ein?
2. Die Karen warteten sehnsüchtig auf einen „weißen Mann mit dem weißen Buch“. Wo und wie könnte ich in meinem Umfeld ein solcher Bote sein? Und was könnten dabei Anknüpfungspunkte für das Evangelium sein? (*Betet füreinander, für Bekennermut und für offene Türen ...*)
3. **VIP-GE BET:** Wir wollen jeder beständig für einen persönlichen VIP beten, das ist jemand aus unserem Umfeld (Familie, Beruf, Nachbarn, Freunde ...). Nehmt euch auch weiterhin in der Gruppe eine gemeinsame Zeit (z.B. jeweils zu Dritt) für dieses VIP-Gebet und ermutigt euch gegenseitig dran zu bleiben und nicht nachzulassen ...